

Vollkommenste! die ich auf Erden
So stark und doch nicht gnug geliebt,
Wie liebenswürdig wirst du werden,
Nun dich ein himmlisch Licht umgibt!

Mich überfällt ein brünstigs Hoffen,
O sprich zu meinem Wunsch nicht nein!
O halt die Arme für mich offen!
Ich eile, ewig dein zu sein!

3. Friedrich von Hagedorn (1708—1754).

Quelle: Poetische Werke, herausgegeb. v. J. J. Eschenburg. 5 Teile. Hamburg 1800.

I. Fabeln.

1. Das Hühnchen und der Diamant: Ein verhungert Hühnchen fand x. 2. Der Hirsch und der Eber: Ein Eber fragt den Hirsch x. 3. Johann, der Seifensieder: Johann, der muntre Seifensieder, x.

II. Aus den Oden und Liedern.

1. An die Freude.

Freude, Göttin edler Herzen!

Höre mich!

Laß die Lieder, die hier schallen,
Dich vergrößern, dir gefallen;
Was hier tönet, tönt durch dich.

Muntre Schwester süßer Liebe!
Himmelskind!

Kraft der Seelen! Halbes Leben!
Ach, was kann das Glück uns geben,
Wenn man dich nicht auch gewinnt?

Stumme Hüter toter Schätze
Sind nur reich.

Dem, der keinen Schatz bewachtet,
Sinnreich scherzt und singt und lachet,
Ist kein larger König gleich.

Gib den Kennern, die dich ehren,
Neuen Mut,

Neuen Scherz den regen Zungen,
Neue Fertigkeit den Jungen
Und den Alten neues Blut.

Du erheitertest, holde Freude,
Die Vernunft!

Flieh auf ewig die Gesichter
Aller finstern Splitterrichter
Und die ganze Heuchlerzunft!

2. Der Mai.

Der Nachtigall reizende Lieder
Ertönen und locken schon wieder
Die frohlichsten Stunden ins Jahr,
Nun singet die steigende Lerche,

Nun klappern die reisenden Störche,
Nun schwachet der gaukelnde Star.

Wie munter sind Schäfer und Herde!
Wie lieblich beblümt sich die Erde!
Wie lebhaft ist jezo die Welt!
Die Tauben verdoppeln die Küsse,
Der Entschick besuchet die Flüsse,
Der lustige Sperling sein Feld.

Wie gleichet doch Zephyr der Floren!
Sie haben sich weislich erkoren,
Sie wählen den Wechsel zur Pflicht.
Er flattert um Sprossen und Garben;
Sie liebet unzählige Farben;
Und Eifersucht trennet sie nicht.

Nun heben sich Binsen und Keime,
Nun kleiden die Blätter die Bäume,
Nun schwindet des Winters Gestalt;
Nun rauschen lebendige Quellen
Und tränken mit spielenden Wellen
Die Tristen, den Ager, den Wald.

Wie buhlerisch, wie so gelinde
Erwärmen die westlichen Winde
Das Ufer, den Hügel, die Grust!
Die jugendlich scherzende Liebe
Empfindet die Reizung der Triebe,
Empfindet die schmeichelnde Luft.

Nun stellt sich die Dorfschaft in Reihen,
Nun rufen euch eure Schälmeien,
Ihr stampfenden Tänzer, hervor,
Ihr springet auf grünender Wiese,
Der Bauernknecht hebet die Liefse
In hurtiger Wendung empor.